Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

303 (5.7.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch, den 5. Juli 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 303

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 37.—, frei ins Haus geliefert ℳ 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang ℳ 1.—, über 4 Seiten Umf. ℳ 1.50.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Das Gesetz zum Schutz der Republik.

m **Berlin**, 5. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Man rechnet damit, daß der Reichstag in dieser und in der kommenden Woche noch tagen wird, da außer dem Gesetze zum Schutze der Republik die Zwangsanleihe und eine Reihe anderer Vorlagen noch zu erledigen sind.

Was die Aussprache der Parteien heute mittag im Reichstag zu dem Gesetze zum Schutze der Republik betrifft, so ist festzustellen, daß sowohl die Demokratische Partei als auch die Deutsche Volkspartei formulierte Erklärungen abgeben werden mit dem Inhalt, an der Beratung des Gesetzes teilzunehmen. Hier ist über die Aussprache beider Fraktionen noch nichts festzustellen. Im übrigen scheint auch die Deutsch-Nationale Volkspartei bei der heute beginnenden ersten Lesung des Gesetzes zu einer prinzipiellen Opposition entschlossen zu sein. Auch ist damit zu rechnen, daß das Gesetz dem Ausschuß überwiesen werden wird. Ob es dem Rechtsausschuß oder einem besonders zu bildenden Ausschuß zugehen wird, ist noch nicht entschieden.

Bayern und das Ausnahmegesetz.

mk. **München**, 5. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nachdem nunmehr unter den bayerischen Koalitionsparteien eine Einigung darüber hergestellt worden ist, daß die Haltung der bayerischen Regierung gegenüber den Verordnungen des Reichspräsidenten und dem Gesetzentwurf zum Schutze der Republik unbedingt zu billigen sei, entsteht nun die große Frage, was nun weiter geschehen soll. Man scheint hierüber noch im Unklaren zu sein. Nach unseren Informationen will man übrigens erst das Ergebnis der Abstimmung über das Gesetz zum Schutze der Republik im Reichstag abwarten und vor der Entscheidung über das Gesetz keine neue Parole ausgeben. Die Reichspräsidenten-Verordnungen finden in Bayern keine Anwendung. Sollte das Gesetz in der von Bayern nicht gewünschten Form durchgehen, so wird, wie in Regierungskreisen versichert wird, auf die Durchführung des Gesetzes verzichtet. Zweifellos wäre es eine schwere Verletzung des Reichsgedankens, wenn auf diese Weise eine Landesregierung ein Reichsgesetz einfach sabotiert, und es müßte dann auch mit ernsten Konflikten zwischen Bayern und dem Reich gerechnet werden, dessen Auswirkungen heute noch unübersehbar sind. Es wäre schwer zu begreifen, wenn sich Bayern trotzdem nicht von seiner ablehnenden Haltung abbringen ließe. Jedenfalls darf die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß bei den verantwortlichen Politikern Bayerns die Erkenntnis des sonst unvermeidlichen Unheils schließlich doch noch über die grundsätzliche Ablehnung der Maßnahmen zum Schutze der Republik siegt.

Noch keine Festnahme weiterer Rathenau-Mörder.

m. **Berlin**, 5. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie dem Nachrichtenblatt der Berliner Arbeiterschaft von zuständiger Stelle versichert wird, ist die Nachricht über die Ergreifung eines zweiten Rathenau-Mörders unwahr.

Wie Küchenmeister verhaftet wurde.

br. **Innsbruck**, 5. Juli. (Eig. Meldg.) Zur Verhaftung des Fabrikbesitzers Johann Küchenmeister werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Küchenmeister war am Donnerstag abend mit seiner Frau in Oetz angekommen, wo er im Hotel zu den drei Mohren abstieg. Schon am anderen Tage früh langte bei der Gendarmerie in Oetz von der deutschen Grenzpolizei in Kufstein die telegraphische Weisung ein, Küchenmeister zu verhaften. Bei der Verhaftung war Küchenmeister ziemlich erschrocken und sichtlich niedergedrückt, leistete aber keinen Widerstand. Er gab sofort zu, daß er sein Privatautomobil für einen politischen Zweck — zu welchem, sagte Küchenmeister nicht — zur Verfügung gestellt habe. Küchenmeister wurde zunächst in das Bezirksgericht Imst und dann nach Kufstein gebracht, wo er der deutschen Polizei übergeben wurde. Seine Frau ist nach Deutschland abgereist.

Würdige Gemeindevertreter.

WTB. **Lübeck**, 5. Juli. In der heutigen Bürgerschaftssitzung wurden die sozialdemokratischen Anträge, wonach verschiedene dynastische Straßennamen in solche der Republik umgewandelt und dem „Lübecker Anzeiger" der Charakter als amtliches Blatt entzogen werden sollen, gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenommen. Die Sitzung endigte mit einem Tumultakt der Kommunisten, die die im Saal befindlichen Büsten Moltkes und Bismarcks herunterrissen und unter dem Jubel der Tribüne auf der Straße vernichteten.

Ein französischer Botschafterkandidat für Berlin.

WTB. **Paris**, 5. Juli. Nach einer Havasmeldung wird in politischen Kreisen erklärt, daß die Ernennung des Verwaltungsdirektors im Ministerium des Auswärtigen, Maurice Herbette, zum französischen Botschafter in Berlin anstelle von Charles Laurent unmittelbar bevorstehe.

Mißhandlung Deutscher in Polnisch-Oberschlesien

WTB. **Beuthen**, 5. Juli. Zahlreiche Deutsche, die sich aus dem polnischen Oberschlesien gestern zu den Feierlichkeiten aus Anlaß des Einzugs der Reichswehr nach Beuthen und Gleiwitz begeben wollten, wurden an der Fahrt behindert oder bei der Heimkehr von den Polen mißhandelt.

*

WTB. **Gleiwitz**, 5. Juli. Die am Montag zwischen dem Arbeitgeberverband der oberschlesischen Montanindustrie und den Bergarbeitern, sowie Metallarbeiterorganisationen geführten Lohnverhandlungen haben zu einer Einigung geführt.

Vor Beginn der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

O.E. **Berlin**, 4. Juli. Die deutsche Delegation, bestehend aus dem Referenten für Polen im Auswärtigen Amt, Legationsrat von Dirksen als Leiter, ferner dem Ministerialdirektor von Stockhammer, dem Oberregierungsrat Zechlin und dem Legationsrat Windel begibt sich am Donnerstag nach Warschau, um die bevorstehenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen einzuleiten. Es handelt sich zunächst um Vorbesprechungen, welche die Modalitäten und den Ort der Wirtschaftsverhandlungen festlegen sollen.

Der Frauenmörder Großmann erhängt.

WTB. **Berlin**, 5. Juli. Der des dreifachen Mordes angeklagte Frauenmörder Karl Großmann hat sich heute morgen in seiner Zelle erhängt.

Lord Cecils Abrüstungsvorschlag.

ri. **Paris**, 5. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die gestrige Vollversammlung des Völkerbundskomitees zur Einschränkung der Rüstungen beschäftigte sich mit einem großen Projekt von Lord Cecil, das auf folgenden Grundsätzen beruht:

1. Eine Einschränkung der Rüstungen ist nur möglich, wenn sie wirklich allgemein ist.

2. Angesichts der augenblicklichen politischen Lage kann keine Regierung die Verantwortung für die Einschränkung der Rüstungen für einen längeren Zeitrum übernehmen, wenn sie nicht gleichzeitig die feste Garantie für die Sicherheit ihres Landes erhält.

3. Eine solche Garantie ist nur möglich, bei einem allgemeinen Devensivbündnis aller beteiligten Länder mit der ausdrücklichen Verpflichtung der gegenseitigen Hilfeleistung für den Fall, daß eines von ihnen angegriffen werden sollte. Diese Verpflichtung ist beschränkt auf die Länder des gleichen Erdteils.

4. Für den Fall, daß ein Land aus geschichtlichen, geographischen oder sonstigen Gründen der Gefahr eines Angriffs in besonderem Maße ausgesetzt ist, sind für seinen Schutz im Voraus Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

5. Die Gesamtheit der vorstehenden Vorschläge ist abhängig von einem Uebereinkommen über die Einschränkung der Rüstungen für einen im Voraus festzusetzenden Zeitraum von Jahren.

Die englisch-französischen Bündnisverhandlungen.

Dr.A. **London**, 5. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Ueber die Verhandlungen wegen des englisch-französischen Bündnisses erklärte gestern der englische Kriegsminister im Unterhause, daß kein Vertrag bestände, der die englische Regierung dazu verpflichte, englische Truppen nach Frankreich oder Belgien zu schicken. Er fügte hinzu, daß immer noch im Hinblick auf den Pakt mit Frankreich dahin verhandelt werde, daß eine gemeinsame Unterstützung Frankreich gewährt wird, daß es aber jetzt noch verfrüht wäre, ein Resultat der Verhandlungen mitzuteilen.

Deutschlands Anteil an den französischen Arbeitsplänen.

WTB. **Paris**, 5. Juli. Der Vertreter Frankreichs in der Reparationskommission, Louis Dubois hatte dem Grundsatz der deutschen Mitarbeit für die im gestrigen Ministerrat beschlossenen öffentlichen Arbeiten zugestimmt, aber wissen lassen, daß es vielleicht besser wäre, mehr einzelne Unternehmungen ins Auge zu fassen, als daß man die Durchführung eines zu großen Arbeitsprogrammes verfolgt. Die französische Industrie soll bei der Metallieferung mit 30 Prozent bedacht werden. Die Regelung sieht deutscherseits die Lieferung von Arbeiten über 2600 Millionen Franken sowie die Gestellung von 12000 Arbeitern 10 Jahre hindurch vor. Die Arbeiten würden unter dem Befehl französischer Ingenieure ausgeführt werden. Die deutschen Unternehmer hätten die Aufgabe, ihr Personal zu leiten. Die deutschen Arbeiter würden in Arbeitervierteln untergebracht werden.

WTB. **Paris**, 5. Juli. Nach den gestern vom Ministerrat der Reparationskommission überwiesenen Plänen zur Ausführung bestimmten öffentlichen Arbeiten unter Mitwirkung Deutschlands beträgt der Anteil Deutschlands an der Regulierung der Rhône 2628 Mill., der französische Anteil 595 Mill.; für die Regulierung der Truyere 129 Mill. an französischer Arbeit; für die Dordone 185 Mill. deutsche und 105 Mill. französische Arbeit; für den Vogesentunnel 655 000 Franken Deutsche und 500 000 Franken an französischer Arbeit; für den Seine-Mosel-Kanal und den Seine-Maas-Kanal 502 Mill. deutsche und 88 Mill französische Arbeit; für Maas und Schelde 360 400 000 deutsche und 595 005 000 französische Arbeit.

Die Regulierung der Rhone erfordert 120 000 Arbeiter mit 10-stündiger Arbeitszeit, d. h. einen Aufwand von 120 Millionen für Löhne für Deutschland und 100 Millionen Franken für Frankreich, die Truyeres 1800 Arbeiter während 4 Jahre gleich 55 Millionen Franken an Löhnen, die Dorgone 2500 Arbeiter für 4 Jhre, der Vogesentunnel 600 Arbeeiter für 4 Jahre.

Die Kriegspolitik Poincarés vor der Kammer.

ri. **Paris**, 5. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Zu einem ganz unerwarteten Zwischenfall kam es gestern in der französischen Kammer. Man sprach über eine Interpellation wegen der Freiheit der Presse und der öffentlichen Ordnung in Tunis und war auf keinen Zwischenfall gefaßt. Dieser aber trat plötzlich in später Nachmittagsstunde ein, als der Abgeordnete Vaillant-Centurier Poincaré vorwarf, er sei am Kriege verantwortlich. Darüber erhob sich sofort im nationalen Block ein Entrüstungssturm. Aber Centurier bestand darauf, daß seine Interpellation heute nachmittag beraten werde. Entgegen der ursprünglichen Tagesordnung wird sich daher die heutige Nachmittagssitzung mit der Kriegspolitik Poincaré befassen müssen.

Die Räumung Oberschlesiens.

ri. **Paris**, 5 Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Die Räumung des oberschlesischen Gebietes durch die interalliierten Truppen wird planmäßig weiter verfolgt. Das gesamte Gebiet, das Polen nach der Teilung Oberschlesiens zuerkannt worden ist, ist bereits übergeben worden. Die Räumung muß planmäßig bis zum 10. Juli durchgeführt sein. Die interalliierten Truppen halten jetzt nur noch die Kreise Oppeln und Großstrelitz besetzt. Ihre Uebergabe an die deutschen Behörden steht nunmehr unmittelbar bevor. Die Kreise Hindenburg und Gleiwitz sind ohne Zwischenfall geräumt worden, dagegen liegt in Paris eine Meldung vor von neuen Zwischenfällen auf dem Bahnhof von Perskretscham. Es sollen hierbei drei Eisenbahnbeamte schwer verletzt worden sein. Die Haltung der deutschen Beamten und insbesondere der Schutzpolizei wird ausdrücklich als äußerst korrekt bezeichnet.

Das neue polnische Kabinett und die Börse.

O.E. **Warschau**, 4. Juli. (Drahtb.) Am Mittwoch findet das Exposé des neuen Ministerpräsidenten Sliwinski im Sejm statt. Der Rücktritt des bisherigen Finanzministers Michalski und seine pessimistische Abschiedsrede an die Beamten des Finanzministeriums hat die Börse beunruhigt. Trotz der Neubildung des Kabinetts dauert der Valutasturz an; während der ganzen Junikrise hatte er 25 Prozent betragen, jetzt ist die polnische Mark binnen drei Tagen um weitere 8 Proz. gesunken. Der Dollar erreichte am Samstag 5000 polnische Mark. Das Tempo des Fallens der deutschen Reichsmark überholt die polnische nur um weniger Punkte.

Umschau.

5. Juli 1922.

Die Mark = 1 Pfennig! Das bedeutet, in einfaches Rechendeutsch übertragen, die Tatsache, daß vorgestern die Dollarnotiz an den deutschen Börsen auf 420 gestiegen ist. Vor dem Kriege bezahlte man für einen Dollar 4,20 Mark, mal ein viertel oder einen halben Pfennig mehr, mal weniger. Die freie Goldausprägung und Ausfuhr verhinderte größere Schwankungen. Die vorgestrige Dollarnotiz bedeutet, daß jetzt für die amerikanische Zahlungseinheit das Hundertfache des Vorkriegspreises bezahlt werden muß, daß also eine Mark der heutigen Währung an der Börse gleich einem Pfennig der Vorkriegswährung angesehen wird. Zunächst wirkt sich diese Tatsache nur für die Einfuhr ausländischer Waren aus. Die Wirkung der rasenden Verschlechterung des Außenwertes der Mark wird noch dadurch verstärkt, daß auf dem Weltmarkt das Verhältnis zwischen dem Preis für Gold und dem Preis für Waren in der Nachkriegszeit starke Verschiebungen erlitten hat und daß heute das frühere Gleichgewicht noch nicht hergestellt ist. Der Goldindex in den Vereinigten Staaten, der die höhere Bewertung der Waren gegenüber dem Gold anzeigt und der zeitweilig bis auf 2,5 gestiegen war, beträgt heute noch 1,2, das heißt, daß man im Durchschnitt auf dem Weltmarkt für eine Ware, die vor dem Kriege mit einem Dollar bezahlt wurde, heute mit einem Dollar und 20 Cents bezahlen muß. Für die Einfuhr ausländischer Waren nach Deutschland hat das die Wirkung, daß in Wirklichkeit der Wert der deutschen Mark auf dem Weltmarkt die Pfennignotiz der Börse noch untersteigt und nur noch $^5/_6$ Pfennig beträgt.

Es muß jedoch in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß Innenwert und Außenwert der Mark stark von einander abweichen, weil sonst falsche preispolitische und lohnpolitische Folgerungen gezogen werden könnten, die auch für die Wirtschaft für die Gesamtwirtschaft und damit für die wirtschaftlichen Verhältnisse eines jeden Einzelnen verhängnisvoll sein müßten. Allerdings hat sich gerade in den letzten Wochen die Teuerung in Deutschland in erschreckender Weise verschärft. Während der Lebenshaltungsindex für Mai nach der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" 34,6, der Ernährungsindex 46,8 betrug, wird man für den gegenwärtigen Augenblick den Ernährungsindex nahe an 60, den Lebenshaltungsindex, der vor allem durch die Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen niedriger gehalten wird, nahe an 50 anzunehmen haben. Es besteht zwischen dem Innen- und Außenwert der Mark also eine sehr erhebliche Spannung. Auf dem inneren Markt ist der Wert der Mark nahezu doppelt so groß wie auf dem Weltmarkt und nach den heutigen Verhältnissen etwa gleich zwei Pfennig zu setzen. Es ist gerade ein Jahr her, daß der Reichskanzler Dr. Wirth das Schlagwort von der „Groschenmark" prägte. Der Reichskanzler, der damals noch Finanzminister war, gab in jener viel beachteten und viel besprochenen Programmrede der Hoffnung Ausdruck, daß der Außenwert der Mark sich an ihren Innenwert heranarbeiten werde. Wir haben damals die Ansicht geäußert, daß nach dem Zwang der wirtschaftlichen Gesetze uns der umgekehrte Verlauf der Dinge der wahrscheinlichere erschiene, und wir haben leider Recht damit behalten. Da die Möglichkeiten unserer eigenen Produktion nicht ausreichen, um die Bedürfnisse des deutschen Volkes zu befriedigen, so werden in Deutschland die Preise auf allen Gebieten, die nicht der Zwangsbewirtschaftung unterliegen, wie vor allem infolge der neuen Getreideumlage der Preis für einen Teil des Getreides und die Mieten durch die ausländische Konkurrenz bestimmt. Die Preise haben die Tendenz, wenn infolge des Kursstandes und der Weltmarktlage die Preise für eingeführte Waren höher sind, im schnellen Lauf sich dieser Höhe anzupassen. Und so ist gar nicht daran zu zweifeln, daß auch in kurzer Zeit für den inneren Markt gegenüber dem Kanzlerwort von der „Groschenmark" man von der „Pfennigmark" sprechen können wird.

Es ist natürlich an sich ein wirtschaftlicher Unsinn, daß die Mark in ihrem Außenwert, der im Kursstande zum Ausdruck kommt, so viel niedriger veranschlagt wird als die Kaufkraft im Innern beträgt. Nach den wirtschaftlichen Gesetzen müßte der Preis für ein Zahlungsmittel im Ausgangspunkt davon bestimmt werden, was man an Sachwerten und Dienstleistungen für das betreffende Zahlungsmittel in dem Lande seiner Gültigkeit bekommen kann. Dieser einfache Hinweis zeigt, daß der Außenwert der Mark gegenwärtig in erster Linie von spekulativen Gesichtspunkten bestimmt wird. Die Spekulation an den Weltbörsen rechnet damit, daß bis zu dem Augenblick, wo die im Auslande befindlichen Markbestände gegen deutsche Waren und Leistungen in Austausch gegeben werden können, die deutsche Regierung drch ihre Reparationsverpflichtungen zur weiterer großer Vermehrung der schwebenden Schuld und des Papiergeldumlaufs gezwungen sein wird, daß also bis dahin der Innenwert der Mark auf das Niveau gesunken sein wird, das dem Außenwert nach dem jetzigen Kursstand entspricht. Die Weltbörse diskontiert gewissermaßen die voraussichtliche weitere Entwertung des Innenwertes der Mark, und so wird die Entwicklung in immer rasenderem Laufe in diesem circulus vitiosus — steigende Inflation infolge der Reparationsverpflichtungen, Verminderung des Markwertes im Inland, spekulative Entwertung des Außenwertes, Ausgleichung der Inlandspreise an die Weltmarkthöhe, weitere Einflüsse der Inflation und Spekulation usw. usw. — vorwärtsgepeitscht und muß eines Tages in den Abgrund führen, wenn nicht noch rechtzeitig die vernünftigen Elemente in der Welt die Oberhand gewinnen über den Wahnsinn der Reparationspolitik, wie sie nach wie vor von Frankreich betrieben wird. Lange darf es nicht mehr dauern, bis Frankreich seine Obstruktionspolitik gegen die internationale Anleihe und ihre Voraussetzung, die Herabsetzung der deutschen Reparationsschuld, auf ein erträgliches Maß aufgibt. Sonst bricht das ganze Gebäude der deutschen Wirtschaft zusammen, und die Reparationsgläubiger verlieren jede Möglichkeit, sich auch nur im Rahmen des jetzt noch Möglichen bezahlt zu machen. In Frankreich muß bald die Entscheidung darüber fallen, ob man Reparationen oder Sanktionen will, ob man die Politik aufgeben will, die selbst unter Verzicht auf wirtschaftliche Leistungen Deutschlands die Zerstückelung und Vernichtung des Reiches will. Es hat nach den jüngsten Aeußerungen Poincarés im Senat den Anschein, als ob sich eine Umorientierung nach der wirtschaftlichen Seite hin anbahnen könnte.

*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden.

Unerhörte Ausschreitungen in Durlach.

Die Demonstrationen, welche am gestrigen Tage auf Veranlassung der sozialistischen Parteien stattfanden, haben, wie bei der systematischen Verhetzung durch linksradikale Elemente nicht anders zu erwarten war, in verschiedenen Teilen des Landes zu unerhörten Ausschreitungen geführt. In Lörrach verlangten die Demonstranten die Entwaffnung der Gendarmerie, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze der Geschäftshäuser herangezogen worden war, und in Durlach wurde die Stadt Durlach durch die Vernichtung wertvoller historischer Originalgemälde in einer Weise geschädigt, die durch Geldmittel überhaupt nicht mehr gut zu machen ist. Ueber die Ausschreitungen in Durlach erfahren wir folgende Einzelheiten:

Die von den drei sozialistischen Parteien angekündigte Demonstration fand nachmittags 2 Uhr unter Beteiligung von etwa 6000 bis 8000 Personen auf dem Schloßplatze statt. Von sämtlichen drei Parteien der Mehrheitssozialdemokratie der U.S.P. und den Kommunisten sprachen Redner zu der Menge und einer davon machte zum Schlusse die Bemerkung: „Jetzt gehen wir vors Amtsgericht und dann in das Rathaus und holen dort die Bilder heraus.“ Tatsächlich zogen die Demonstranten vom Schloßplatz aus zunächst vor das Amtsgericht und versuchten dort den Oberamtsrichter zu erwischen, der nach ihrer Ansicht nach nicht republikanisch genug war. Von hier aus ging es vor das Rathaus, dessen Türen abgeschlossen worden waren. Die Vertreter der sozialistischen Parteien hatten Bürgermeister Dr. Zierau am Vormittag auf dessen Anfrage noch erklärt, daß keinerlei Zwischenfälle zu erwarten seien. Als die Menge nun vor dem Rathaus versammelt war, gab Dr. Zierau sofort die Anordnung, daß eine Kommission in das Rathaus eingelassen werde. Es wurde aus der Menge eine fünfgliedrige Kommission zu dem Zwecke gebildet, sämtliche Räume des Rathauses zu kontrollieren, ob noch Fürstenbilder aufgehängt seien. Den Bürgerausschußsitzungssaal zieren schon seit Jahrzehnten 14 große, wertvolle Bilder alter Markgrafen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Es sind durchweg Originalgemälde, die nach Angaben von Kunstsachverständigen einen unermeßlichen Wert besitzen. Diese Bilder wurden nach Uebereinkunft mit der Kommission abgehängt und in einen Nebenraum geschafft, der abgeschlossen wurde. Bis dahin war alles in Ruhe verlaufen. Und nun trat ein Mitglied der Kommission auf den Balkon und verkündete der Menge, daß alle Bilder entfernt seien und die Kommission dadurch in 10 Minuten mehr erreicht habe wie der Stadtrat in vier Jahren. Durch diese Mitteilung geriet die Menge in Erregung und es wurde stürmisch verlangt, die Bilder auf die Straße zu werfen und zu zerstören. Da dies nicht gleich geschah drang ein Teil der Demonstranten mit Gewalt in das Rathaus ein, öffnete die Türen und begann eine Zerstörungsarbeit, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann. Die wertvollen historischen Bilder wurden zum Teil auf die Straße geworfen und von der sich geradezu tierisch gebärdenden Menge in tausend Fetzen zertrümmert. Die Bilderrahmen wurden zerschlagen, und innerhalb kurzer Zeit waren 14 große wertvolle historische Bilder, eine Zierde des Durlacher Rathauses, ebenso fünf kleine Bilder alter Markgrafen vollkommen zerstört. Die Stadt Durlach und die gesamte Bevölkerung, die noch Sinn für Heimatkunde und Heimatgeschichte hat, erleidet dadurch einen unersetzlichen Verlust.

Die Erregung in der Durlacher Bürgerschaft über diese unerhörten Vorgänge ist natürlich sehr groß. Mit Recht fragt man sich, wohin das führen soll, wenn ungehindert und ohne jedes polizeiliche Eingreifen jederzeit Demonstranten in Privatwohnungen eindringen und dort Gegenstände entfernen können. Man ist ferner darüber empört, daß keinerlei Vorkehrungen gegen solche Ausschreitungen getroffen waren und vor allem, daß es den Demonstranten nach den Vorgängen im Rathaus noch weiter ermöglicht wurde, in Privatwohnungen harmloser Bürger einzudringen und dort unter dem Vorwand, die Republik schützen zu wollen, Gegenstände zu entfernen und zu vernichten. Eine Aufklärung von amtlicher Stelle, wie es möglich war, solche unerhörten Ausschreitungen nicht im Keime zu ersticken, ist im Interesse des Ansehens der staatlichen Ordnung und Autorität dringend erwünscht.

Vom Rathaus zogen die Demonstranten nach verschiedenen Privatwohnungen und zwar zunächst vor die Wohnung eines früheren Majors in der Goethestraße. Hier drangen eine größere Anzahl Leute mit Gewalt in die Wohnung ein, stahlen einige harmlose Säbel und wie weiter behauptet wird, auch einige Ziergegenstände. Dann ging es nach der Wohnung des Besitzers des „Durlacher Tageblatt“, von dem man die Herausgabe der schwarz-weiß-roten Flagge verlangte, die dann später unter großem Gejohle auf dem Marktplatz verbrannt wurde. Weitere Demonstranten begaben sich nach der Wohnung des Vorsitzenden des Militärvereins Durlach, drangen dort ein und bemächtigten sich der Vereinsfahne, die später wieder herbeigeschafft wurde.

Zur Erschießung von Major a. D. Scherer in Singen.

Singen a. H., 5. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Ermordung eines früheren Offiziers gelegentlich der gestrigen Demonstrationen der drei sozialistischen Parteien hat überall die größte Empörung hervorgerufen. Die Demonstranten haben, wie wir erfahren, nach den üblichen Reden einen Umzug in der Stadt veranstaltet und sind dabei in die Betriebe eingedrungen, um die Arbeitswilligen zum Teil zu mißhandeln und die Betriebe, welche der sozialistischen Aufforderung zur Arbeitsruhe nicht nachgekommen waren, mit Gewalt stillzulegen. Sodann zogen die Demonstranten vor die Wohnung von Major Scherer und wollten das Haus nach Waffen durchsuchen. Das Haus wurde zunächst mit Steinen bombardiert und darauf gestürmt. Der Besitzer des Hauses, Major Scherer, machte in der Notwehr von seiner Waffe Gebrauch, wobei einige Demonstranten mit leichteren Verletzungen davonkamen. Die Menge drang nunmehr in das Haus ein und einer der Demonstranten namens Schmidt erschoß den Besitzer des Hauses. Der Täter ist verhaftet.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 5. Juli 1922.

Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsreisen.

= Seit die Eisenbahnverwaltung wieder grundsätzlich die Ausführung von Sonderzügen auf Bestellung übernimmt, und durch Zulassung der 4. Klasse eine bedeutende Ermäßigung gegenüber dem Fahrpreis der gewöhnlichen Züge eingetreten ist, bringt man der Ausführung von Sonderfahrten ein sehr reges Interesse entgegen. Hierbei wird aber übersehen, daß gemäß den Tarifbestimmungen Sonderzüge nur gegen Lösung von mindestens 560 Fahrkarten 4. Klasse oder 390 Fahrkarten 3. Klasse oder 230 Fahrkarten 2. Klasse bezw. 130 Fahrkarten 1. Klasse ausgeführt werden können. Es werden pro Kilometer berechnet: Bei 4. Klasse 20 Pfg., bei 3. Klasse 30 Pfg., bei 2. Klasse 51 Pfg. und bei 1. Klasse 90 Pfg. Für die ganze Sonderzugsstrecke sind mindestens 5460 ℳ zu entrichten. Die frühere Ermäßigung für Gesellschaftsfahrkarten von 30 Personen und darüber besteht nicht mehr. Einzelne Vereine oder Unternehmungen werden deshalb nur ausnahmsweise in der Lage sein, die für einen Sonderzug notwendige Teilnehmerzahl aufzubringen. Es empfiehlt sich daher, den Versuch des Badischen Verkehrsverbandes, in Verbindung mit den örtlichen Verkehrsvereinen abwechselnd Sonderzüge zu erheblich ermäßigten Preisen nach den verschiedenen Landesteilen zu veranstalten, bestmöglichst zu unterstützen. Ein erster Sonderzug ist für Sonntag den 9. Juli ab Mannheim, Schwetzingen und Karlsruhe nach Freiburg und zurüa in Aussicht genommen. Anmeldungen sind bis spätestens 3. Juli an den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe Kaiserstr. 145 Eingang Lammstr. oder an den Verkehrsverein Karlsruhe Kaiserstr. 158 zu richten, wo gleichzeitig jede weitere Auskunft erhältlich ist. Der ganz erheblich ermäßigte Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt Karlsruhe-Freiburg 56 ℳ. Es empfiehlt sich von dieser vorteilhaften Gelegenheit regen Gebrauch zu machen.

*

× **Karlsruher Marktbericht vom 5. Juli.** Die Zufuhr in Gemüse war heute gut, in Obst dagegen mittelmäßig. Einheimische Kartoffeln fehlten, jedoch war Ersatz in Auslandsware vorhanden und zwar neue Italiener das Pfund zu 10 Mark und alte dänische pro Pfund 3.80 Mark. Die dänischen Kartoffeln fanden sehr guten Absatz. Fleisch- und Wurstwaren waren reichlich zu haben. In Anbetracht der hohen Preise war ruhiger Geschäftsgang. Verkauft wurde Ochsenfleisch das Pfund zu 56—57 Mark, Rindfleisch 38—54 Mark, Kalbfleisch 54—60 Mark, Schweinefleisch 76 Mark, Hammelfleisch 44—48 Mark und Kuhfleisch 38—44 Mark. Fische und Geflügel waren wenig am Platze, doch ausreichend. Kabeljau kostete das Pfund 20 Mark und Schellfische 15 Mark. Genügend vorhanden waren ferner Butter, Käse und Eier. Butter hat wieder im Preise angezogen, ebenso Margarine und Schweinefett. Die übrigen Waren zeigten keine wesentliche Preisänderung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Wetteraussichten für Donnerstag den 6. Juli 1922: Teilweise heiter, warm, strichweise Gewitterregen, südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 5. Juli, morg. 6 Uhr, 240 Ztm. (gef. 30 Ztm.).
Kehl, 5. Juli, morg. 6 Uhr, 344 Ztm. (gef. 5 Ztm.).
Maxau, 5. Juli, morg. 6 Uhr, 537 Ztm. (gef. 7 Ztm.).
Mannheim, 5. Juli, morg. 6 Uhr, 449 Ztm. (gef. 7 Ztm.).

Die soziale Fürsorge in Baden.

Für die Beibehaltung des Arbeitsministeriums. – Reform des Reichsversicherungsgesetzes.

Der dritte Tag der allgemeinen Beratung des Voranschlags des Arbeitsministeriums brachte mehrere Reden, die sich im großen und ganzen auf sachlichem Boden bewegten. So nahm das Haus die Darlegungen der demokratischen Abgeordneten Frau Straub mit Interesse entgegen. Im Gegensatz zum folgenden Landbundredner Hertle trat sie für die Beibehaltung des Arbeitsministeriums in seiner jetzigen Form bei, schon mit Rücksicht darauf, daß dieses in der sozialen Fürsorge seit seinem Bestehen Großes geleistet hat. Dieses Gebiet spielte überhaupt in der Rede der Frau Straub eine große Rolle, denn es birgt in sich eine Unmenge von Fragen, die der Frau besonders nahe liegen und die daher diese besser zu bearbeiten in der Lage ist als der Mann. Als selbstverständlich muß vorausgesetzt werden, daß die Frau den Antrag Wilser auf Linderung der Notlage der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen lebhaft unterstützte, denn hier handelt es sich nicht um eine Parteisache, sondern um eine Pflicht, die alle angeht. Frau Straub gab auch manche gute Anregung; so verlangte sie z. B., daß der Staat den Arbeitsämtern seine Unterstützung in höherem Maße, als dies bisher der Fall war, angedeihen lasse. Lebhafter wurde die Sitzung während der Rede Hertles, als er einem Abbau des Arbeitsministeriums das Wort redete; hier gab es Zwischenrufe vom Zentrum und von Links, die anspielten auf den Wunsch des Landbundes auf Errichtung eines Landwirtschaftsministeriums; ein Antrag dieser Fraktion verlangt bekanntlich die Errichtung einer Ministerialabteilung für Landwirtschaft. Hertle begründete ferner seinen Antrag auf Aufhebung der Grundgebühren bei der Elektrizitätsversorgung. Von den Sozialdemokraten sprach als zweiter Redner Stock. Einleitend polemisierte er gegen den Landbund und gegen das Zentrum und meinte ferner, es sei verwunderlich, daß heute noch so viele die Zeichen der Zeit nicht verstünden. Nach seiner Ansicht ist es auch ein Wunder zu nennen, daß in den letzten Tagen bei den Straßenkundgebungen nicht mehr passiert ist d. h. keine noch größeren Ausschreitungen vorgekommen sind. Auch der Achtstundentag spielte in die Debatte hinein: Es könne eine Zeit kommen, sagte Stock, die die volkswirtschaftliche Notwendigkeit mit sich bringe, daß die Arbeitszeit länger als 8 Stunden dauern müsse; es könne aber auch eine Zeit kommen, die eine Verkürzung erheische. Müsse die Arbeitszeit verlängert werden, dann verlange die Sozialdemokratie, daß keine unproduktive Arbeit mehr verrichtet werden dürfe. Zum Schlusse forderte der Redner die Auflösung der Ersatzkassen und der Betriebskassen, um eine Vereinheitlichung des Krankenkassenwesens herbeizuführen, und übte am Oberversicherungsamt Kritik.

Dann kam eine zweite Frauenrede. Frau Dr. Bernays von der Deutschen (liberalen) Volkspartei, bekanntlich eine sozialpolitisch stark interessierte Frau, erklärte, sie könne jenem Abgeordneten nicht beipflichten, der meinte, das Arbeitsministerium sei ein weniger wichtiges Ministerium. Wie Frau Straub so will auch Frau Dr. Bernays gerade dieses Ministerium erhalten wissen im Interesse der sozialen Fürsorge, die am besten von einer Zentrale des Landes aus, also von einem Ministerium, geleitet werde. In überzeugenden Worten wies die Rednerin dann nach, wie notwendig der Ausbau dieser Fürsorge auf dem Lande sei, und ging hierauf auf die einzelnen Abschnitte des Voranschlags ein. Dabei nahm sie sich der Musik- und Gesangslehrerinnen an, deren wirtschaftliche Notlage bekanntlich außerordentlich groß ist. Die Betriebsrätekurse bedeuten ein Stück Erfolg und die Ausbildung der Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen und der Wohlfahrtspflegerinnen sei sehr zu begrüßen. Die heutige Zeit erfordere mehr soziale Gesinnung und größere soziale Betätigung als die frühere. Frau Blase von der sozialdemokratischen Fraktion äußerte zuerst Einzelwünsche und begründete hierauf einen Antrag, nach dem die badische Regierung bei der Reichsregierung dafür eintreten soll, daß das Reichsversorgungsgesetz einer sofortigen Reform unterzogen wird; diese soll sich besonders auf die Bestimmungen des Rentenbezuges, der Rentenkürzung bei einem Verdienst von mehr als 18 000 Mark und endlich darauf beziehen, Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte bis zu einer gewissen Verdienstgrenze von der Leistung der Umsatzsteuer, Handwerkskammerbeitrag usw. zu befreien. Bei Aenderung der wirtschaftlichen Lage bezw. Verschlechterung des Geldwertes ist die Regierung angehalten, den Rentenbeiträgen sofort den nötigen Ausgleich zu geben. Dr. Mattes von der Deutschen (liberalen) Volkspartei machte zu der Antwort des Ministers auf die Förmliche Anfrage über das Kraftwerk Fridingen und das Kraftwerk an der Aach ergänzende Bemerkungen, verlangte Auskunft über verschiedene Versicherungsfragen und trat unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die Beibehaltung des Arbeitsministeriums ein, dem seine Gruppe die Anerkennung nicht versage. Am Donnerstag vormittag um ½9 Uhr fährt das Haus in der Weiterberatung fort. Um 11 Uhr schloß der Präsident die Sitzung, damit die Volksvertreter um 12 Uhr 19 Min. nach Oetigheim fahren konnten.

Ein Mißverständnis.

Von C. H. Barnick.

(Nachdruck verboten.)

Er kam sehr spät in die Speiseanstalt. War müde, abgespannt von dem brütenden Sommerglast, von dem Dunst brodelnder Glut, der die Mittagsstunde zu einer Qual aus Staub und Schweiß machte.

Mechanisch löste er am kahlen Büfett seine Eßmarke, ließ sich am ersten besten Tisch nieder und wartete. Wartete voll träger Ungeduld. Das gewohnte Milieu stachelte heute seine Abgespanntheit auf, ließ seine Nerven erregt vibrieren. Die wenigen Gäste, die noch an den Tischen saßen, döste stupide oder schlangen gierig das kärgliche Mahl hinunter. Die geleerten Teller wurden von eklem Fliegengeschmeiß umschwirrt. Aus der Küche dampfte feuchter Brodem, kroch molchartig an der Decke des Saales entlang und schuf erstickende Treibhausatmosphäre. Selbst das grelle Geklapper der Teller wurde von der dicken Luft aufgesogen. Und die Mädchen bedienten keuchend, schwitzend; ihre Gesichter glänzten von feuchter Röte.

Selbst sie, die so anders war als die andern, die blonde Kleine, die ihn sonst immer bediente, freundlich, neckisch, schelmisch lächelnd, schien darauf auszugehen, ihn zu peinigen. Heute, wo ihn doch schon alle quälten, alles aufreizte. Sie kam und kam nicht zu ihm, um ihm die Eßmarke abzunehmen. Sie räumte ihre Tischreihe auf, nahm noch zwei, drei Gästen die Marken ab, eilte in die Küche, brachte ihnen das Essen. Aber ihn übersah sie. Uebersah ihn geflissentlich. Wenn sie in seine Nähe kam, hielt er die Marke hoch, winkte ihr. Sie sah stets über ihn hinweg.

So ein boshaftes Ding, dachte er, und seine Verstimmung wuchs von Minute zu Minute. Der Zeiger der Uhr rückte vorwärts, wie immer, unbekümmert um die schwüle Trägheit des Mittags. Und er wartete . . . Er blickte ihr zornig nach, wenn ihr schlankes, gertengleiches Körperchen behende sich bog, wenn ihre feine Gestalt eidechsenartig durch die Tischreihen huschte.

Was kümmerte es ihn heute, daß selbst die Sommerschwüle ihr den zauberischen Hauch frühlingshafter Frische nicht rauben konnte! Daß sie die Kühle betauter Waldwiesen in den Treibhausdunst des Saales mit hereinbrachte! Daß herbes, junges Leben ihr Wesen umwehte!

Berechtigte dies alles sie, ihn zu übersehen!? Man sollte doch wirklich niemals einer Kellnerin, einem Küchenmädchen, ein Scherzwort zurufen . . . !“

Und wie sie wieder an ihm vorüberging, herrschte er sie mit rauher, harter Stimme an. Sie aber schürzte lachend die Lippen und hörte ihn nicht. — Da sollte doch der Teufel drein schlagen!

Voll heimlich aufglimmender Wut zog er eine Zeitung aus der Tasche und begann zu lesen. Aber die Buchstaben zerflossen vor seinen Augen; brütende Hitze und gährender Zorn ließen ihn nur ein verschwommenes Gewirr schwarzer Mikroben sehen die Aehnlichkeit mit den Schmeißfliegen auf den halbleeren Tellern zu haben schienen.

Plötzlich fühlte er sich wie von einer frischen, leichten Brise umweht. Er blickte auf — und sie, die blonde Kleine, stand neben ihm.

„Es ist drei — da gibt es kein Essen mehr.“ Leise, hastig, stockend flüsterte sie es. „Aber wenn Sie noch eine halbe Stunde warten wollen, kann ich . . . .“

Er ließ sie nicht zu Ende reden. Gereizt sprang er auf. „Ich danke sehr. Aeußerst freundlich von Ihnen . . . .“ Dann drehte er sich brüsk um. Hart schlug die Saaltür hinter ihm ins Schloß.

Und während er schon in dem Menschenstrom der gluterfüllten Häuserschlucht der Stadt untertauchte, während schon wieder die Sorgen des Alltags und Geschäftes seine Gedanken bannten, ihnen neue Ziele steckten und das ärgerliche Erlebnis einer verlorenen Mittagsstunde zu verwischen begannen, lehnte sie unendlich müde, traurig und verlassen am Fenster und suchte ihn im Gewühl der Straße. Der weißgraue Küchenbrodem verhüllte zartfühlend ein paar kleine, allerliebste Tränen, die ihr in den Augen standen . . . .

Denn sie hatte ihn doch nur zurückhalten wollen, sie hatte es ja so gut gemeint . . . .

Und nun war er fortgegangen, ohne zu verstehen.

Die Zipfelmütze.

Von Werner Schendell.

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine sonderbare Sache in einer mitteldeutschen Stadt passiert. Alle beteiligten Kreise, Publikum, Theater und Presse schweigen sich darüber aus, weil sich in ihnen etwas rührte. Ob Gewissen oder Anstand, kann heute niemand mehr unterscheiden.

Jedenfalls war es so. Einer jener vielen jungen Leute, die da meinen, die Welt sei unbedingt dazu da, sie glücklich zu machen, schrieb Theaterstücke. Aber weder der Kunstverein noch das Stadttheater noch der Stadtbibliothekar fühlten sich bewogen. Im Gegenteil. Eine Weile schrieb der junge Mann mit demselben Erfolg weiter. Bis eines Tages eine Freundin ihn in die Berge entführte.

Sie werden Dich ehren, wenn Du tot bist, denn sie sind dumm und instinktlos, sagte sie ihm. — „Nein, nein,“ verteidigte der Dichter seine Landsleute, „sie arbeiten zu gewissenhaft, deshalb muß ich warten, bis sie Zeit haben für mich.“

„Du bist auch — einer von ihnen,“ erwiderte sie, „aber ich will Dir die Zipfelmütze abreißen.“ Sprachs und tats, indem sie einige Telegramme aufgab. Und des jungen Mannes Vaterstadt erfuhr am nächsten Tage in der Presse, daß er in den Alpen tötlich abgestürzt war. Der Leichnam war verschollen, es blieben nur noch die Manuskripte. Theaterdirektor und Bibliothekar verschnitten eine Komödie des Toten und bearbeiteten die Aufführung. Der Bibliothekar hielt die feierliche Eingangsrede, der Direktor wälzte seine Bühnenarbeit auseinander. Dann ging die Gardine und die Komödie lief. Man lachte Wehmut (lachte über die Dichtung, Wehmut über des Toten Talent).

Am Schlusse als die Leute sich zeigten, die das wenigste Verdienst an der Sache hatten, geschah das Unerhörte. Es war erschreckend, was sich damals begab, eine unerhörte Schamlosigkeit. Ein Spiel mit dem Mitbürgerherzen. Und plötzlich mitten in das Beifallsgebrüll der Trauergemeinde stürzte der Totgesagte, feierlich betrauerte Dichter auf die Bühne und verbeugte sich mit einem unverzeihlich vermaledeiten Lächeln: Ich lebe — ich lebe.

Erst Stille, dann Zischen. Endlich ein hallender Schrei der Entrüstung. Hinunter mit dem Lügner! schrie das ganze Theater.

Die Schauspieler verbeugten sich unerschrocken weiter, weil sie den Lärm für Beifall hielten. Ablehnung kam bei ihnen nicht vor.

Endlich verstanden sie und rissen den Bösewicht, der nicht tot sein wollte, hinter die Bühne. — Der Dichtersmann setzte sich die Zipfelmütze wieder auf und bereute sofort tief; er nannte seine Tat unverantwortlich. Aber die Menschen waren ihm augenblicklich zuwider. Er reiste in einen stillen Ort an die See. Doch so leicht gab er sich nicht auf, denn zu sehr war er in seine geliebte Sache vertieft und fühlte die Kraft, etwas Gutes zu geben.

Zum zweiten Male wurde es Frühling, die Sonne wusch den letzten Schnee von den Straßen, da gab man an einem Samstag abend sein neuestes Stück, dessen Erfolg von seinen Gegnern natürlich bezweifelt wurde. Der Vorhang teilte sich, das Publikum lauschte gespannt; durch alle drei Akte steigerte sich der Applaus, und zum Schluß rief man ihn. Ja, man rief ihn wirklich. Nun war er der Gefeierte, sein Name ging von Mund zu Munde. Froh, daß man ihn endlich verstanden und seine Arbeit schätzte, zog er sich wieder in seinen Glückswinkel zurück. Ja, was hatte er dort? O, — — sein Weib und einen Buben.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Landestheater. Im Spielplan der Oper erscheint vor den Theaterferien noch eine Wiederholung von Glucks „Orpheus und Eurydike“ am Freitag, den 7. ds., in der Gabriele Bosetti zum letztenmal in einer größeren Partie (Eros) auftreten wird. Für Sonntag, den 9. Juli, ist Mozarts „Zauberflöte“ vorgesehen. Die Besetzung ist mit Ausnahme des „Sprechers“, der Alfred Glaß übertragen wurde, von früher her bekannt.

Reuchlin-Feier im Schloßgarten. Die Freilichtaufführung der prächtigen Komödie „Henno“ von Reuchlin, die mit einem Vorspiel am morgigen Donnerstag abend im Schloßgarten stattfindet, ist durch zahlreiche Proben aufs sorgfältigste vorbereitet, die Kostüme stellt das Badische Landestheater. Außer den Einzeldarstellern wirkt auch ein größerer Chor mit. Das Eingangstor des Schloßgartens bei der ehemaligen Hofküche (Landestheaterseite des Schloßplatzes) ist von 6 Uhr ab geöffnet. Bei ungünstiger Witterung findet die Aufführung in derselben Form im Orangerie-Gebäude statt.

Der bekannte Banater Heimatdichter, Adolf Müller-Guttenbrunn, ist von der Wiener Universität zum Doktor ehrenhalber promoviert worden. Damit ist eine Arbeit anerkannt worden, die tief in die Herzen der Banater Deutschen und auch der Deutschen in aller Welt greifen könnte. Das Lebenswerk des greisen Dichters, der bald seinen 70 Geburtstag feiern wird, hat eine schöne und edle Krönung erfahren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Statt besonderer Anzeige.

Gestern mittag entschlief nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unser innigstgeliebter, treubesorgter Gatte, Vater, Bruder und Onkel 9484

David Homburger

im Alter von 57 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Thekla Homburger, geb. Kaufmann,
Johanna Kapp, geb. Homburger,
Ludwig Kapp.

Karlsruhe, den 5. Juli 1922.

Trauerhaus: Waldhornstr. 28a, III.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. Juli, 1/2 12 Uhr, vom israel. Friedhof aus statt.

Danksagung. B16531

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lb. Gatten, unseres treubesorgten Vaters sagen wir auf diesem Wege herzl. Dank.

In tiefer Trauer:

Emilie Becker u. Kinder.

Erhöhung der Preise für rationiertes Brot

Infolge Erhöhung der Gehilfenlöhne werden die Preise für rationiertes Brot mit Wirkung vom 6. ds. Mts ab wie folgt festgesetzt:

Ein 1500 gr Brot Mk. 12.—
„ 750 „ „ „ 6.—
„ 100 „ „ „ 0.90

Lebensmittel-Verteilung.

Haushaltmehl: Kopfmenge 1 1/2 Pfund gegen die Mehlmarke Nr. 15 zum Preise von Mk. 7.30 für das Pfund. Ausgabe durch die Bäckereien vom 6. bis 16. Juli 1922.

Die **Markenrückrechnungstage** für die Bäckereien sind vom 17. bis einschl. 21. Juli d. J. und müssen unter allen Umständen pünktlich eingehalten werden. 9499

Karlsruhe, den 5. Juli 1922.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 7. Juli 1922, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Steinstr. 23, gem. § 373 H. G. B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 fahrbereites Motorrad.

Karlsruhe, den 5. Juli 1922.

9500 **Roß**, Gerichtsvollzieher.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

V.-T. 1/22: Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft das in Knielingen gelegene, im Grundbuche von Knielingen, Band 34, Heft 7, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Maurers Wilhelm Rockenberger II und der Erbengemeinschaft zwischen Frieda und Anna Rockenberger, alle in Knielingen — Miteigentum je 1/2 — eingetagene Grundstück am **Freitag, den 1. September 1922, nachm. 4 Uhr** durch das unterzeichnete Notariat — im Rathause zu **Knielingen** versteigert werden.

Lgb.-Nr. 223: 4 a 47 qm Hofreite im Ortsetter, worauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und Anbau, sowie eine querstehende Scheuer mit Stall und Schweinställen steht. Schätzung: 50 000 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Juni 1922 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes. 9482

Karlsruhe, den 30. Juni 1922.

Bad. Notariat V als Vollstreckungsgericht.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Rinklingen**, Amt Bretten, verpachtet **am Samstag, den 15 Juli ds. Js.**, nachmittags 4 Uhr auf dem Rathause hier die Ausübung der Gemeindejagd mit etwa 443 ha Feld, Wald und Wiesen für die Zeit vom 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1929.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder durch ein schriftl. Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines solchen, Bedenken nicht entgegenstehn.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt inzwischen auf dem Rathaus zur Einsicht auf.

Rinklingen, den 5. Juli 1922. 2433a

Gemeinderat: Kößler, Bürgermstr.
Scheehr, Ratschr.

Forlen-, Pappel- u. Weiden-Verkauf.

Das **Forstamt Philippsburg** (Baden) verkauft aus dem Winterhieb freihändig aus Dom.-Wald „Unterer Lußhard" und „Molzau" (Bahnstation Mingolsheim, Waghäusel und Huttenheim) **Forlenabschnitte** (entrindet) 187 St. I a/b, 905 St. II a/b, 59 St. II c, 315 St. III und 99 III c mit zus. 1090 fm. in 23 Losen; ferner aus Dom.-Wald „Rußhemier Altrhein" (Bahnstation Huttenheim) 16 fm. **Baumweiden** II—IV und 57 fm. **Wildpappeln** I/III je in 1 Los. Stammverzeichnis mit Loseinteilung und Bedingungen werden vom Forstamt gegen Einsendung von 10 M franko zugesandt.

Angebote wollen bis längstens **Samstag, den 15. Juli**, vorm. 10 Uhr beim Forstamt eingereicht werden; Kaufliebhaber müssen Holzhandelserlaubnis besitzen. 2428a

Zuschlagsfrist 1 Woche.

Altmetalle, Metallabfälle,

Metallrückstände, Späne u. Aschen
sowie **Kabel und Leitungen**
kauft zu höchsten Tagespreisen 94a
Robert Klein, Metallgroßhandlung,
Zuffenhausen-Stuttg., Panoramastr. 37, Tel. 308.

Karlsruher Fußball-Verein (e. V.)

Montag, 10. Juli, 8 Uhr abends, findet in der Geschäftsstelle

Gesamt-Vorstandssitzung

statt. Anwesenheit aller dringend erforderlich.

Voranzeige.

Unsere diesjährige

Generalversammlung

findet am **Samstag, den 22. Juli**, abds. 8 Uhr, im Gartensaal des Restaur. Moninger, statt. Anträge hierzu sind bis zum 15. Juli beim Vorstand einzureichen. 9493

Der Vorstand.

Unterricht für **Mandoline, Gitarre,** Laute erteilt Fachlehr. J. Göß, Zähringerstr. 53a, III. Dal. sind auch Mandolinen, Gitarren usw. für Anfänger z. s. bill. Preis zu verkaufen. B21344

Schöner Ferien-Aufenthalt

auf dem Lande, prächtige Wald-Spaziergänge und Ausflüge an den Bodensee. — Gelegenheit zur Ziegenmilchkur. Mäßige Preise. 2306a

„Gasthof zur Krone"
Rielasingen (A. Konstanz)
Der Besitzer: **J. Höner.**

Tullhüte, schön garniert, Stück 150 Mk., empfiehlt B16049
Damenputz, Amalienst. 47

Wer hat Interesse

am Besuch kunstgewerbl. gehäkelter Kinderkleider in Wolle?

Anfragen an Frau **F. Reimold, München,** Nördl. Auffahrt 67. B16015

Kaufe u. verkaufe

fortwährd. Betten, Federbetten, Schränke, Vertikos, Wasch-Kommoden, Kommod., Tische, Stühle, sonst. Möbel jeder Art, Polster- u. Küchenmöbel, ganze Einrichtung. B16091
D. Gutmann, Rudolfst. 12.

Menschenhaare, Tierhaare, Krollhaare, Bettfedern 7804

kauft jedes Quantum
Lupolianski & Co.
Zähringerstraße 28, II.
Ankaufstelle Marienstraße Nr. 13, 2. Hof.
Telephon 1446.

Ausgekämmte Frauenhaare 8178
kauft z. konkurrenzlos hoh. Preisen **Osk. Decker,** Haarhandl., Kaiserstr. 32.

Magerkeit

Schöne volle Körperformen durch uns „Regro" Kraftpulver in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme. Garantiert unschädlich. Aerztl. empfohl. Streng reell!
Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung M 25.-, Porto extra.
Dep. Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstraße 201. A4098

Kopfungeziefer mit Brut

Erhältlich in sämtlichen Apotheken u. Drogerien.
Alleinige Hersteller:
Chemiacompagnie G. m. b. H.
Werden (Ruhr)

Heirat.

Briefwechsel u. Bekanntsch. werd. stets m. gut. Erfolg v. Damen u. Herren angebahnt d. d. seit 35 J. erfahr., üb. gz. Deutschland verbr. **Deutsche Frauenztg. Leipzig A. 17.** 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 4 M., Zeile 15 M. 690a

Witwe, 47 J., möcht sich mit gebild., vornehm denk., gut situiert. Herrn mit angenehm. Aeußern u. durchaus ehrenwerten Char., welch. Freude an gemütl. Heim hat, wieder **verheiraten.** Vermög. vorh. Angeb. Nr. B16013 an die „Bad. Presse".

Fremdenpension

od. **Gasthof** m. gr. Nutzgarten i. fruchtb. schöner Gegend v. sofort od. Herbst zu pachten gesucht. Kaufe Inventar. Offert. unt. M. K. 3921 a. **Rudolf Mosse, München.** A1135

Schäferhund

verlaufen, weiße Vorderpfoten (nervöse Zuckung), gegen Belohn. Viktoriastraße 6, III, abzug. B16027

Karlsruher Liederkranz

1841.

Samstag, den 8. Juli, abds. 8 Uhr, im Vereinslokal

Bankett

für die akt. u. pass. Mitgl.

Sonntag, den 9. Juli, von 4 Uhr nachmittags ab

Familien-Gartenfest

im Felseneckgarten. 9480 Der Vorstand.

Unsere

Tages- und Abend-Nähkurse

beginnen jeden 16. u. 1. des Mts. Anmeldung täglich. 14813

Näh- u. Zuschneideschule Geschw. Morlock
Marienstraße 45, II.

Elektrische Licht-, Kraft-, Telefon-

u. Klingelanlagen, Neuanlagen und Reparaturen. B16357

Verkauf sämtlicher elektr. Bedarfsartikel.
Schnelle Bedienung. — Billige Preise.

Zischka, Elektroinstallationsgeschäft mit elektromechan. Reparaturwerkstätte
Steinstraße 1. Telefon 2453.

Schmuck-Gegenstände

mit **Brillanten, Perlen** u. **Farbsteinen** (auch ungefaßte Steine), sowie **Gegenstände** aus **Platina, Gold** und **Silber** 7357

kauft zum reellen Höchstwert

Heinrich Paar, Juwelier, Karlsruhe
Kaiserstraße 78, am Marktplatz.

Oberschwäb. Milchzentrale

Butter- u. Käse-Spezialgeschäft
Inhaber: CARL WENDEL
Telefon 335, **Ravensburg,** Adlerstraße 21
empfiehlt

Allgäuer **Delikateßkäschen,** Stück ca. 120 gr.	20 %	Fettgeh.
„ **Romadourkäse,** Stück ca. 240 gr.	20 %	„
„ **Limburgerkäse,** Stück ca. 800 gr.	20 %	„
„ **Tilsiterkäse,**	30/35 %	„
„ **Schweizerkäse,**	45 %	„
„ **Rahmkäse,** Stück ca. 400 gr.	45 %	„
„ **Camembert** i. Schacht. Stück ca. 350 gr.	45 %	„
Schweiz. **Emmenthalerkäse,**	45 %	„

zum jeweiligen Tagespreis ab Ravensburg unter Nachnahme. 2423a

Oberrheinische Treuhand A. G.
Bücheranlage — Revisionen — Bilanzen
Karlsruhe i. B. Karlstrasse 13
Telephon 2617. 9149

Alteisen u. Metalle

Lumpen, Papier, Maschinen jeder Art kaufen zu höchsten Tagespreisen 9320
Höhn & Co. G. m. b. H.
Telephon 1514 Hardtstraße 40.
Die Ware wird auf Wunsch am Platze abgeholt.

Lausofan vernichtet **Kopfläuse und deren Brut**
BAYER
Bequeme Anwendung. — Völlig unschädlich.
Ärztl. empfohlen. 1 Flasche für Kur ausreichend.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Kapitalisten!

zur Bildung eines **Konsortiums** zwecks Kauf einer Fabrikanlage bei stiller Beteiligung gesucht.
Karlsruher Treuhand G. m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserstr. 201. 9496

Wer hat Interesse

und genügend trockenes Holz für Anfertigung und Lieferung von einigen A1106

100 Diplomaten-Schreibtischen aus Eichenholz?

Angebote erbeten unter **K. E. 2570** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

Zwei jüngere christl. Herren (23 u. 25) aus erstkl. Familie, vermögend und mit hohem Einkommen, wünschen mit zwei ebensolchen Damen aus nur erster Gesellschaft zwecks

Heirat

bekannt zu werden. Zuschriften mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird unter Nr. 2369a an die „Badische Presse" erbeten. Diskretion Ehrensache. Vermittlung verbeten.

Frachtbriefe — Expreßscheine
Postpaketadressen — Aufklebadressen
mit und ohne Firma-Aufdruck
liefert prompt und billig die
Buchdruckerei F. Thiergarten
Verlag der „Bad. Presse"
Karlsruhe, Ecke Zirkel u. Lammstraße
Telephon Nr. 86.

Holzbearbeitungs-Maschinen

zu kaufen gesucht.
1 Bandsäge, 700—800 Rollen-Durchm., **1 Tischkreissäge,** verstellbar, **1 Langlochbohrmaschine.**
Angebote an: **Roost & Vetter, Karlsruhe**
Bismarckstraße 47. A1129
Fernruf: 4872—73. Drahtanschrift: Ruvka.

Kirschenkerne

von süßen u. sauren Kirschen diesjähriger Ernte **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter Nr. B25022 an die „Badische Presse" erbeten.

Speiseforellen.
Bin stets Abnehmer von **Bach- u. Regenbogenforellen,** Bezahle 110—120 M. Sauerstoffapparate werden gestellt. **Wilh. Meier,** Fischzuchtanstalt, **Behr.** B16503

Backsteine

wöchentlich 1—2 Waggon gegen Vorauszahlg. frd. zu 2600.— pr. Mille ab U. bad. Ziegelei zu vergeb. Anfragen unter B25258 an die „Bad. Presse".

50 000 Mk. I. Hypothek zu 6% ges., auf Landhs. b. Karlsruhe. Angeb. unt. Nr. 9503 an die „Bad. Presse".

Kaufgesuche

Kleineres Haus

mit Garten **zu kaufen gesucht.** Offerten unter B25270 an die Bad. Presse.

Haus

in der Kriegsstr. zwisch. Schillerstr. und Kühlen Krug zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B25272 an die „Bad. Presse".

Suche Haus mit Laden

sofort zu kaufen. Anzahlung jede Höhe. Vermittler verbeten.
Angeb. unter Nr. 9499 an die „Bad. Presse".

Wir suchen jeden Posten 1/2- und 3/4-zöllige,

gebrauchsfähige Rohre

schw. od. galv. Angebote sind zu richten an 9491
Höhn & Co., G. m. b. H., Karlsruhe, Hardtstr. 40.
Telefon 1514.

Schreinerwerkzeug

nebst **Hobelbänken zu kaufen gesucht.** 9490
Möbelhaus Brüder W. & H. Bär,
Kaiserstraße 115.

Gebrauchte Möbel

sowie ganze **Haushaltungen** kauft die
Altmöbelstelle
Gemeinnützige Hausrats-Verwertg.
Schloßplatz 13. Telephon 3204.

Aelt. **Kleiderschrank** und **Kinderwagen** ges. Angeb. unt. Nr. B25288 an die „Bad. Presse".

Weiß. **Metallbett** u. einf. **Schrank** ges. **Frau Rickse** Geranienstr. 2. B25264

Gebraucht., gut erhalt. **Werkzeug** für **Heizungsmonteure** zu kaufen gesucht. B16303
Fr. Knorre, Hübschstr. 13.

Gutes Cello

zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe u. 2438a an die „Badische Presse".

Gesucht Grude-Ofen

mit Wasserschiff. 2426a
Dierich, Ettlingen, Waldstraße 6.

Oefen u. Herde

aller Art auch reparaturbedürftig zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. B25220 an die „Bad. Presse".

Herren- u. D.-Fahrrad

zu kaufen gesucht. Angebote unt. B25282 an die „Bad. Presse" erbeten.

Gehrock, schwarz, für mittlere Figur und **Zylinder,** Größe 55—56, zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. B25276 an die „Bad. Presse".

Altes Zinn u. Blei

kauft fortwährend
L. Otto Bretschneider,
Karlsruhe, Herrenstr. 50

Blätterschellack

jedes auch kleinst. Quantum zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 9509 an die „Badische Presse".

Himbeer- und Johannisbeermutter-saft

zu kaufen gesucht. A1134
Jean Knorr.
Köln-Lindenthal,
Weyerthal 61.

Zu verkaufen

Rastatt.

Hier ist ein

3stöck. Wohnhaus

mit Nebengebäude, Hof, Garten, Stallung und Scheuer für 300000 M zu verkaufen. Es würde sich für Fabrik oder sonstiges Unternehmen eignen.
Angeb. unter St. 2432a an die Agentur d. „Bad. Presse", Rastatt.

Lastauto

3 Tonner, gut erhalten, Ketten-Antrieb, da zu leicht, zu verkaufen.
Gesucht guterhaltenes

Lastauto

4—5 Tonnen. 2399a
Angebote an
Himmelsbach & Lang
Bauunternehmung,
Biberach, Bd.

Zu verkauf.: einfaches **Büfett, 4 Polsterstühle.** B16397 Schützenstr. 2, IV., l.

Für Wirte!

Kaltes Büfett, sowie andere **Wirtschaftsgegenstände** preiswert zu verkaufen. Adresse unt. Nr. B25260 in der „Bad. Presse" zu erfragen.

Zu verkauf. sch. Herd, Kleiderständer, Herren-Stehkrag., leinen, Nr 40. B16499 Kaiserstr. 22, II.

Schreibmaschinen

1 Hammond, gut erhalt., 1 Mignon, fast neu, preiswert gegen bar **zu verkaufen.** Angebote erbet. unter Nr. 2427a an die Expedit. der Bad. Presse.

6 Herren- u. Damenräder

in jed. Preislag. zu verk. 9501 Schützenstraße 55.

Schönes **H.- u. Mädchenfahrrad** zu verkf. B16483 Adlerstraße 32.

Nähmaschine, gebr. **Herd,** noch gut erh., zu verk. Anzusch. 4—7 Uhr Wielandtst. 32, Feldmann

Galtenähmaschine

Marke „Adler" u. **Haushaltnähmaschine,** fern. ein. Post. **Gasschläuche,** neu, hat **billig abzugeb.**
Höhn & Co., G. m. b. H., Karlsruhe, Harotstr. 40
Telefon 1514. 9492

2 Wasch-Maschinen mit Wringer, **1 Futterschneidmaschine** zu verkaufen. **K. Ertel,** B16517 Kaiserallee 45.

Zu verkf. kl. Eisschrank, Rollwand-Koffer, Schließkorb, Flaschenschrank. 9497 Uhlandst. 12, Fröhlich.

Mittelgroß. Hero

Wildleder-Halbschuhe, 37 neu, M 650.—, **Roßhaarmatratzen** sind zu verkf. Hirschstraße 66, parterre, 2—3 u. 6—7 Uhr. B16541

1 Kopierpresse und verschiedene Sachen für Sattler zu verkaufen. Werderstr. 11, I. B16529

Haus- bezw. Ladentüre

3qm, gut erhalten preiswert **zu verkaufen.**
Kriegsstraße 3a, Ecke Rüppurrerstr. i. Zigarrengeschäft. 9486

Guter, neuer **Frack u. Weste** für gr. Figur bill. zu verkauf. Anzusehen vorm. b. **Frank,** Gartenstraße 23, part. B16531

Herren-Anzug, schwarz, gut erh., sowie 1 P. gute gelbe Damenhalbschuhe Gr. 38 sind zu verk. B16459 Lutienstr. 9 II. Hofs.

Verkaufe schönes, weißes und **Crêpe-de-chine-Bluse.** Waag. Wilhelmstraße 54, 5. St. B16429

1 Paar Tennisschuhe, Gr. 38 zu verk. B16431 Kaiserallee 52, II.

Verkaufe meine

Dobermannhündin

(schwarzbraun) 2jährig, la Stammbaum, sehr folgsam, guter Wächter und Begleithund. 2437a
W. Dollinger, Durlach,
Weingartenerstraße 50.

Ein Wurf B16509
deutscher Schäferhunde
(Starkenburg) 9 Wochen alt, zu verk. **H. Nagel, Dürrenbüchig, A. Brett.**

Wolfshund

10 Wochen alt, best. Abstammung zu verkaufen. Maxaustr. 44, II. B25262

Billig zu verkaufen ein wachsamer **Hofhund.** B16505
Rüppurr, Lützowstr. 16.

5 Wochen alte

schwarze Wolfshunde

in gute Hände billig abzugeben. B16479
Stöhr, Rittersir. 2.

T-Träger

2 Stück, à 6 m, N. P. 20, ab Lager Karlsruhe, zum billigsten Preise abzugeben.
Anzufragen unt. Nr. 9483 in der „Bad. Presse".

Für sehr leistungsfähige Waffeln- u. Lebkuchengroßhandlung

wird ein bei der in Frage kommenden Kundschaft in **Oberbaden** eingeführter

Reisender

möglichst aus der Zuckerwarenbranche
zum baldigen Eintritt gesucht.

Gefl. Angebote unter Angabe des Gehalts, der Spesen unt. Nr. 2429a an die „Bad. Presse".

Tücht. zweiter Lagerist

in **Eisen u. Eisenwaren** für **Werksmagazin** unserer Hütte in **Engers/Rh.** gesucht. Bewerber, welche gründliche Warenkenntnisse besitzen, mit den notwendigen schriftlichen Arbeiten vertraut sind und derartigen Posten bereits vorstehen haben, wollen ihre Angebote unter Beifügung von Lichtbild und Zeugnisabschriften richten an 2430a
Carl Spaeter, G. m. b. H., Mannheim, A 3, 6.

Millionen-Bedarfsartikel

vollständig konkurrenzlose Neuheit für Industrie, Behörden, alle Berufszweige und jeden Haushalt. **Alleinvertrieb** für dortigen Bezirk an solvente Firmen oder Herren, die sich eine glänzende Existenz schaffen wollen, zu vergeben. Erforderliches Kapital 10—15000 Mark.
Anfragen an **P. Soewe, Dinslaken-Hiesfeld.** A1136

Bürofräulein

mit gut. Schulbildung, gewandt in **Stenographie und Maschinenschreiben,** für hiesiges großes Büro alsbald gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 9510 an die „Bad. Presse".

Offene Stellen

In **Karlsruhe** ist die

Haupt-Agentur

mit Inkassobestand von erster Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-Gesellschaft **neu zu besetzen.** Angesehene solvente Persönlichkeit oder Firma, die in der Lage und gewillt ist, gegen **höchste Abschluß-Provision** ein namhaftes Neugeschäft zuzuführen, belieben Angebote unter Nr. 2416a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" zu richten.

Vertreter gesucht

für Kranken- u. Lebens-Versicherung. Hohe Provision zugesichert. Nicht-Fachleute werd eingearb. Angeb. unt. Nr. B25280 an die „Bad. Presse".

Gesangverein

sucht äußerst tüchtigen **Dirigenten.** 80 Sänger. Nächste Nähe Worzheim. Angeb. unt. E. W. Nr. 0489 postlag. **Enzberg.** B16405

Tüchtiger B16523
Herrenfriseur
sof. od. spät. ges. **Wilh. Schmitt,** Herrenstr. 17.

Oberbadische Weingroßhandlung sucht zum baldigen Eintritt einen in Keller- wie Holzarbeit durchaus erfahr. Küf. als

Oberküfer

der befähigt ist, dem ihm unterstellten Personal vorzustehen und mit demselben die ihm übertragenen Arbeiten nach Angabe zu erledigen; für verheiratete ist sofort bezieh. Geschäftswohnung vorhanden. Eintritt und Gehaltsverhältnisse nach Uebereinkunft. Angeb. m. Zeugnisabschriften unter Nr. 2417a an die „Badische Presse" erbeten.

Heizer-Gesuch.

Die Heilstätte Friedrichsheim bei Kandern sucht einen ledig. Heizer, der das Schlosserhandwerk erlernt hat. Bezahlung nach Tariflohn. Kost und Wohnung wird in der Heilstätte gewährt. Sofort zu besetzen. Bewerbungen unter Zeugnisanschluß zu richten an die A1131
Heilstätte Friedrichsheim bei Kandern.

Lehrling

von achtbaren Eltern für Tapezier- und Polsterei-branche **sofort gesucht.**
Möbelhaus Brüder W. u. H. Bär
Kaiserstr. 115. 9489

In Arzthaushalt nach Lörrach 2435a
zuverlässige Persönlichkeit
als Sprechstundenhilfe u. für leichte Hausarbeit **gesucht.** Zuschriften m. Gehaltsansprüchen an
Frau D. Keller,
z. Zt. **Wildbad,** Wttbg.,
Pension Mathilde.

Für größeren Haushalt tüchtige

Wirtschafterin

die kochen kann, bei hoh. Lohn, guter Verpflegung sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2415a an die „Badische Presse".

Geübte Kinderwärterin

zu Säugling und einem Kinde von 2 Jahren **gesucht.** 9488
Levy, Roonstraße 16, III.

Gesucht zum sofortigen Eintritt:

3 Saaltöchter
(perfekt im Service)
2 tüchtige Küchenmädchen
Gehalt monatl. 575 Mk.
Ferner
jüngerer Koch,
gelernt. Entremetier.
Ausführl. Angebote an **Allee-Hotel „Bären", Baden-Baden.** 2434a

Zimmermädchen

nach **St. Ingbert** (Saargebiet) **gesucht.** Lohn 500 M. Paß und Reise wird vergütet. Angebote erbeten unter Nr. 2431a an die Agentur der „Badischen Presse" Rastatt.

Ordentl. Dienstmädchen

sofort gesucht. B16321
Wilhelmstraße 45, II.

Tüchtiges

Hausmädchen

sofort bei Monatslohn von Mk. 600 **gesucht.** Hilfe vorhanden. Angebote unter L. S. 221 an **Ala-Haasenstein & Vogler Karlsruhe.** A1130

Kinderl. Ehepaar sucht

zuverl. Persönlichkeit

zur Mithilfe im Haush. und Garten. Gesund gel. Villa in Ettlingen bei Karlsr. Angebote unter Nr. 2386a a. d. Bad. Presse.

Tüchtiges

Mädchen

für kl. Haushalt zu baldigem Eintritt **gesucht.** Näheres bei **Guggenheim,** Markgrafenstr. 25, Laden. 9487

Gesucht t. sof. flett., brav.

Mädchen das schon in Stellung war u. gute Zeugnisse hat. **Frau Domänenrat Waibel, Karlsruhe,** Zirkel 1a. B16485

Jüngeres Mädchen

für **Weißnähen** in Wäschegeschäft sofort ges. **K. Holzschuh, Werderstraße 48.** B16513

Frau od. Fräulein

die sehr pünktl. Strümpfe stopft, außer dem Hause gesucht.
Offert. unt. Nr. 9481 an die „Bad. Presse".

Stellengesuche

Stenotypistin

perfekt in Kurz- und Maschinenschr. mit dreijähriger kaufm. Lehre, sucht Stelle auf 1. August. Gefl. Angebote unter B25268 an die Bad. Presse.

Beamtentochter

21 J. alt, ohne Beruf, mit leichter Auffassungsgabe, sucht lohnend. Verdienst in Bank, Handel od. Industrie. Angebote unter B16519 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Geb., kinderl. Ehep. sucht

2 möbl. Zimmer

ab 15. Aug. od. 1. Sept. Angeb. unt. Nr. B25278 an die „Bad. Presse".

1—2 leere Zimmer

als Büro geeignet, im Zentrum für sofort oder später **gesucht.** Angeb. unter Nr. 9498 an die „Bad. Presse" erbeten.

Wo findet Fräulein für einige Zeit freundl.

Aufnahme

und zu welchem Preis? Angebote unter B25286 an die „Bad. Presse".

5. Juli

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 303

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 5. Juli.

Devisen schwankend. — Aktienmarkt, besonders Montan sehr fest. — Oesterreichische und türkische Renten gefragt.

ep. **Frankfurt a. M.**, 5. Juli. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Der Devisenmarkt unterlag im heutigen Früh- und Mittagverkehr außerordentlich heftigen Schwankungen. Das Geschäft war sehr unruhig und nervös. Um 1 Uhr hatten Kabel New-York einen Durchschnittskurs von 430 zu verzeichnen.

Auf dem Effektenmarkt nahm die Auwärtsbewegung heute einen allgemeinen und beschleunigten Charakter an. Die bisherige Zurückhaltung des Publikums wurde aufgegeben. Außer dem wirklichen Anlagebedarf findet natürlich die Spekulation ein reges Feld der Betätigung.

Am stärksten zeigt sich die Auswirkung der neuesten Aufwärtsbewegung am Montanmarkt. Hier standen Harpener 764 (plus 48). Am süddeutschen Zuckermarkt waren Waghäusel führend mit 950 (plus 89), Stuttgart 700 (plus 60). Der Chemiemarkt lag heute ruhig. Griesheim 850 (plus 30), Metallbank sehr fest 910 (plus 70), Hirsch Kupfer 840 (plus 114).

3 prozentige Deutsche Reichsanleihe 165 später etwas abgeschwächt, 163 Für Reichsanleihen im allgemeinen keine besondere Meinung. Auslandswerte dagegen außerordentlich lebhaft gefragt, besonders mexikanische Werte, doch ist das Angebot verschwindend klein.

Am südosteuropäischen Rentenmarkt beschränkte sich das Interesse auf österreichische Werte. Im Vordergrunde standen österreichische Kronen 430—445. Von türkischen Werten sind Bagdadbahn außerordendlich lebhaft, besonders II. Bagdad 360—375, alte Lombarden 450—465. Der Freiverkehr bei etwas lebhafterem Geschäft sehr ruhig.

Lage und Zukunft der deutschen Gross-Schiffahrt.

In einem Aufsatz der Wiederaufbaunummer des Manchester Guardian Commercial äußert Geheimrat Cuno, der Generaldirektor der Hapag, nach längeren Ausführungen über die Wirkungen des Krieges und des Versailler Vertrages über die Lage und die Aussichten der deutschen Handelsflotte etwa folgendes:

Abgesehen von den ungeheueren Schwierigkeiten allein nur technisch-wirtschaftlicher Art auf dem Gebiete der Errichtung einer neuen Handelsflotte, ist das jetzige Bauprogramm bei vielen deutschen Reedereien in keiner Hinsicht nach einem einheitlichen, organischen Plan aufgestellt, es ist vielmehr die Ausführung eines Teilprogramms, das — aus Friedenszeiten übernommen, um den damaligen Schiffsbestand zu ergänzen — bei Abschluß des Friedens kaum wesentlich geändert werden konnte.

Der gegenwärtige Stand der deutschen Reederei ist schwer zu erfassen, ebenso die Zukunftsaussichten. Alles ist nur ein Werden. Auch die großen Reedereien nennen erst wieder wenige Schiffe ihr eigen, die Schnelligkeit der Abwickelung des Bauprogramms ist bei den so schwankenden Arbeits-, Material- und Geldverhältnissen Deutschlands gar nicht bestimmbar. Ueber den neuen Schiffsbestand der drei großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften gegenüber dem Bauprogramm sind folgende Zahlen zu nennen:

	Schiffsbestand	+ Bauprogramm
Hamburg-Amerika-Linie	43 (165 707)	43 (198 692)
Norddeutscher Lloyd	25 (127 098)	23 (226 200)
Hbg.-Südamerikan.-D.Sch.G.	8 (59 904)	6 (54 336)

(Die erste Zahl gibt die Anzahl, die Klammer die Registertonnen an.)

Zur inneren Erstarkung der Schiffahrtsgesellschaften ist im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten das Beste geschehen. Schon heute läßt sich übersehen, daß die schwierige Aufgabe, die Organisation der Reedereien auch in den langen Jahren der Untätigkeit aufrecht zu erhalten, im allgemeinen gelöst ist. Vielfache Verbindungen untereinander und mit industriellen Konzernen, Interessengemeinschaften auch mit ausländischen Reedereien, mannigfache Beziehungen zu gleichgerichteten binnendeutschen Verkehrsunternehmungen haben dazu verholfen, das Handwerkszeug instand und brauchbar zu erhalten zu neuer Arbeit. Niemand aber täuscht sich darüber, daß es noch ein weiter Weg ist, bis daß die deutsche Handelsflotte auch nur zu einem bescheidenen Teile auf dem Weltmeer erscheinen kann.

Angesichts der vielfachen Verkennungen und Verdrehungen der tatsächlichen Verhältnisse in Bezug auf die Abfindung des Staates weist Geheimrat Cuno nach, daß die geleistete Entschädigung in Höhe von 12 Milliarden Papiermark gegenüber dem Goldmarkwert von 1,5—1,6 Milliarden durch die seit dem Zahlungstermin eingetretene Markschwächung auf den achten Teil des tatsächlichen Wertes der Schiffe zusammengeschrumpft sei. Andererseits wird besonders betont, daß die Regierungszahlung mit Subvention nichts zu tun hat, daß vielmehr die deutschen Reeder, da sie vor dem Kriege keine Unterstützungen des Staates beanspruchten, heute angesichts der zerrütteten Finanzlage des Reiches erst recht nicht an eine solche denken, sondern an dem Grundsatz festhalten, langsam aus eigenen Mitteln neu zu beginnen.

Bei Betrachtung der Gesamtzusammenhänge der Weltschiffahrt erscheinen wenigstens zwei Verheißungen für die Zukunft. Die eine ist die, daß die internationalen Schiffahrtsverbände wieder im Entstehen begriffen sind. Das was bisher gerade in dieser Hinsicht geschehen ist, hat gezeigt, daß im Bereich der Seeschiffahrt am ehesten wieder Ansätze entstehen konnten zu jener Verbundenheit der Nationen in Richtung auf das große Ziel: Verbindung zu schaffen zwischen den Kontinenten, den internationalen Verkehr zu steigern und ständig zu bessern. Und es ist zugleich ein Beweis, wie richtig die deutsche Anregung auf Zusammenfassung der Seetransportmittel gewesen ist.

Die andere Zukunftsverheißung liege in der Tatsache, daß führende Schiffahrtsgesellschaften der alten und der neuen Welt, wie die Hamburg Amerika Linie und die United American Line vom Hornimann-Konzern, sich zusammenschließen konnten zu einem auf lange Dauer berechneten Vertrage. Die Durchführung dieses Vertrages in allen Einzelheiten der täglichen Berufsarbeit beweise am deutlichsten, daß denen, die guten Willens sind, eine Zusammenarbeit möglich ist auch nach den furchtbaren Trennungen des Weltkrieges. Es ist nun einmal wahr, daß engstirnige politische Phantome in diesen Stunden nicht die Lösung bilden, daß es vielmehr mehr als je gilt, sich an der „offenen Tür" zu gemeinsamen Austausch und Verkehr zusammenzufinden.

*

Der Hamburger Schiffsverkehr lahmgelegt.

Auf Beschluß des Vereins der vereinigten Ingenieure und Seemaschinisten wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die Arbeit auf allen im Hamburger Hafen liegenden deutschen Dampfer niedergelegt. Nach 12 Uhr hat daher kein deutscher Dampfer den Hafen verlassen, sondern sie mußten liegen bleiben. Als letztes deutsches Schiff ist am Samstag 11.45 Uhr nachts der Dampfer „Werner" in See gegangen. Der Seebäderdampfer „Kaiser", dessen Plätze nach Helgoland vollständig ausverkauft waren, konnte am Sonntag früh nicht in See gehen. Die erschienenen 2000 Passagiere mußten sämtlich wieder heimkehren

Ausbau der französischen Rheinschiffahrt. Um eine Gleichstellung des Straßburger Hafens mit den französischen Seehäfen zu ermöglichen, hat die Generaldirektion der Zölle auf Antrag der Straßburger Handelskammer die Frage der Niederlage-Zuschlagsgebühr (Surtaxe de Entrepot) endgültig geregelt. Danach werden der Stadt Straßburg hinsichtlich des Warentransportes und der Verbindung mit den französischen Kolonien weitgehende Rechte eingeräumt, die den für den weiteren Ausbau des Straßburger Hafenverkehrs und die französische Rheinschiffahrt überhaupt von Bedeutung sind und bisherigen Mißständen im französischen Schiffsverkehr steuern sollen.

Entscheidungen des Reichsfinanzhofes.

Zur Abzugsfähigkeit von Steuern vom notopferpflichtigen Vermögen. Nach § 15 Abs. 1 Ziff. 6 des Reichsnotopfergesetzes sind bei der Veranlagung zum Notopfer von dem Vermögen abzuziehen: Die von dem Abgabepflichtigen für das Rechnungsjahr 1919 oder frühere Jahre zu entrichtenden staatlichen, kommunalen und kirchlichen Steuern und Abgaben, soweit sie am Stichtag noch nicht gezahlt sind. Zu diesen Steuern ist die Umsatzsteuer nicht zu rechnen, da sie nicht für einen Staat, eine Gemeinde oder Kirche, sondern auf Grund eines Reichsgesetzes für das Reich erhoben wird, also eine Reichssteuer ist. (Urteil vom 26. April 1922 I A 46/22.)

Kapitalertragsteuerfreiheit der in ihrer Hauptbestimmung als Zentralen der Genossenschaften wirkenden Gesellschaften m. b. H. Nach § 3 Abs. 1 Ziff. 1 des Kapitalertragsteuergesetzes sind von der Steuer befreit die in ihrer Hauptbestimmung als Zentralen der Genossenschaften wirkenden Gesellschaften m. b. H., deren Gesellschafter ausschließlich oder doch überwiegend Genossenschaften sind. Die Beantwortung der Frage, welche Geschäftszweige eine Gesellschaft m. b. H. pflegen muß, um die Bezeichnung einer „Zentrale" von Genossenschaften zu verdienen, hängt von der Lage des Einzelfalles ab. Die Prüfung hat vorzugsweise an den Zweck anzuknüpfen, dem die Genossenschaften dienen, für welche die Gesellschaft tätig ist. Bei Kreditgenossenschaften werden die Aufgaben einer Zentrale andere sein als bei Bezugs-, Absatz- und Produktivgenossenschaften. Wenn Siedlungsgenossenschaften sich zu schnellerer und wirksamerer Erfüllung ihrer Aufgaben einer G. m. b. H bedienen, so können sie allein den Zweck verfolgen, für die genossenschaftlichen Aufwendungen leichteren und billigeren Kredit zu finden. Schließen sie sich lediglich zwecks Kreditbeschaffung zu einer G. m. b. H. zusammen, so erfüllt die G. m. b. H. die Aufgaben einer Zentrale auch allein durch die Kreditbeschaffung. Wenn eine G. m. b. H. als „in ihrer Hauptbestimmung als Zentrale der Genossenschaften wirkend" angesehen werden will muß sie in der Hauptsache für die Genossenschaften und nicht für außenstehende Dritte wirken. Weiter wird für die Befreiung von der Kapitalertragsteuer vorausgesetzt, daß die Gesellschafter der G. m. b. H. ausschließlich oder doch überwiegend Genossenschaften sind. (Urteil vom 17. März 1922 I A 134/21.)

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Arbeitsmarktlage ist im ganzen günstig geblieben.

In der Landwirtschaft hat die ohnehin sehr starke Nachfrage nach Knechten noch etwas zugenommen. Eine vermehrte Nachfrage ist auch in der Industrie der Steine und Erden nach Ziegelern, in der Metall- und Maschinenindustrie nach Formereipersonal und in der Holzindustrie nach Wagnern festzustellen, während die Möbelindustrie trotz immer noch guter Beschäftigungsmöglichkeit eine schwache Abnahme des Bedarfs an Kräften zeigt.

Im Nahrungsmittelgewerbe ist eine etwas verstärkte Nachfrage nach (jüngeren) Metzgern zu beobachten. Erheblich ist der Bedarf an weiblichen Kräften in der Tabakindustrie, allerdings handelt es sich großenteils nur um Aushilfen. An verschiedenen Plätzen wird gestreikt.

Im Bekleidungsgewerbe flaut die Nachfrage nach Schneidern infolge Beendigung der Arbeiten für die Sommersaison ab, doch ist der Beschäftigungsgrad verhältnismäßig immer noch hoch

Der Bedarf des Baugewerbes ist anhaltend groß, die bessere Entlohnung bewirkt zum Teil einen Zudrang von ungelernten Arbeitern aus Industrie und Landwirtschaft zu dieser Beschäftigung. Der anhaltende, außerordentlich starke Mangel an Maurern bildet jedoch bis zu einem gewissen Grade ein Hindernis für ihre Verwendung.

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

Südwestdeutscher Steinindustrieverband. In der Hauptversammlung, die in Mannheim unter dem Vorsitz des Direktors Welß-Weinheim stattfand, erstattete Syndikus Dr. Frisch-Neustadt den Geschäftsbericht und hob dabei hervor, daß es für den Verband erschwerend ist, daß er ein außerordentlich verzweigtes Produktionsgebiet mit den verschiedensten Gesteinsarten umfaßt. Ein größerer Absatz sei nach Frankreich erschlossen worden und auch das Geschäft nach Holland sei rege gewesen. Nach Vornahme der Vorstandswahlen, wobei Direktor Welß-Weinheim zum Vorsitzenden und Generaldirektor A. Deidesheimer-Neustadt a. d. H. wieder gewählt wurden, hörte die Hauptversammlung noch ein Referat über die Frachtfrage und einen Bericht über die Sprengstoffrage.

A.-G. Kühnle, Kopp und Kausch in Frankenthal (Pfalz). Die in der Generalversammlung vom 23. Mai 1922 beschlossenen 2,5 Mill. Mark neuen Aktien sind von der Metallbank und der Metallurgischen Gesellschaft A.-G. Frankfurt a. M. mit der Verpflichtung übernommen worden, den Aktionären davon 2 Mill. Mark im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von 200 Prozent, dividendenberechtigt ab 1. April 1922 anzubieten. Das Bezugsrecht ist vom 6. bis einschließlich 21. Juli bei der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft Frankfurt a. M sowie bei der Rheinischen Creditbank Mannheim und sämtlichen Niederlassungen auszuüben. Die Gesellschaft weist gleichzeitig darauf hin, daß ein Konsortialvertrag zwischen der Mehrzahl der Aktionäre der Gesellschaft und der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft A.-G. besteht, der den Aktionären gewisse Vorteile gewährt und zunächst bis 30. September ds. Js. läuft. Sämtliche Aktionäre können diesem Vertrag beitreten.

*

b. **Zellstoffabrik Regensburg A.-G. in Regensburg.** Das erste Geschäftsjahr, das sich auf etwa 8 Monate erstreckt, brachte ein Defizit in Höhe von 660 558 Mark Die Gesellschaft will aus den Erträgnissen der Kapitalserhöhung von 20 auf 40 Millionen Mark, die jetzt durchgeführt ist, den Betrieb erheblich erweitern. Da lohnende Aufträge hereingebracht sind, wird mit einem befriedigenden Abschluß des laufenden Geschäftsjahres gerechnet.

mk. **Bei den Dachziegelwerken Schwandorf A.-G. in Schwandorf** wird für das 10 Monate umfassende Geschäftsjahr ein Verlust von 538 013 Mark verzeichnet, sodaß der Verlustvortrag auf 650 130 Mark erhöht wird. Es sei damit zu rechnen, daß der volle Betrieb in einigen Wochen wieder aufgenommen werden kann.

C. J. Schwarz und Söhne, Holzverwertungswerke A.-G. in Oppenheim. Unter dieser Firma wurde mit 3 Millionen Kapital ein neues Unternehmen gegründet. Dem ersten Aufsichtsrat gehören an Fabrikant W. Schwarz (Nierstein), R. A. Becker (Worms), R. A. Kolbing (Köln).

Frankona Rück- und Mitversicherungs A.-G. Berlin. In der Generalversammlung wurde die Bilanz für das Jahr 1921 einstimmig genehmigt. Die Prämieneinnahme ist von 87 220 749 ℳ im Vorjahre auf 226 723 496 ℳ im Jahre 1921 gestiegen. Die Prämienreserven, Prämienüberträge und Schadenreserven sind von 31 353 158 ℳ im Jahre 1920 auf 84 807 496 ℳ im Jahre 1921 angewachsen. Das Ergebnis des Berichtsjahres in seiner Gesamtheit war etwas günstiger als in den Vorjahren. Mit Ausnahme des skandinavischen Geschäfts brachten die meisten Auslandsgebiete des Feuergeschäfts ein unbefriedigendes Ergebnis. Der Reingewinn belief sich auf 1 113 970 ℳ (643 576 ℳ 1920). Die auf 100 (60) ℳ je Aktie festgesetzte Dividende gelangt vom 30. Juni ab zur Auszahlung.

Deutsche Volksversicherung, Gemeinnützige A.-G., Berlin. Die Gesellschaft verzeichnet für das Geschäftsjahr 1921 eine Erhöhung des Versicherungsbestandes um 134.98 (i. V. 65,28) Mill. Mk. auf 271,61 (136,63) Mill. Mk., während die Ausgaben für Schaden- und Versicherungsfälle 0,73 (0,60) Mill Mk. betrugen. Der Reingewinn beziffert sich auf 0,79 (0.28) Mill. Mk.; nach Zuführung eines Teils an den Reservefonds sollen von den verbleibenden 0.75 Mill. Mk. größere Beträge teils im Interesse der Versicherten, teils zur Bildung von außerordentlichen Rücklagen (z. B. Kriegsreserve) verwendet werden. Die Dividende wird auf 4 Prozent der Einzahlung auf die Stamm- und auf 5 Proz. auf die Vorzugsaktien festgesetzt. Laut Beschluß der H. V. vom 25. ds. Mts. wird das Aktienkapital auf 5 Mill. Mk. durch Ausgabe 3 Mill. Mk. 5 prozentiger Vorzugsaktien erhöht; diese werden von einem Konsortium übernommen mit der Maßgabe, sie den Stammaktionären zum Kurse von 105 Proz. anzubieten.

Banken und Geldwesen.

Die Oesterreichische Kreditanstalt Wien schüttet für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 62½ Prozent (i. V. 15%) aus. Der Rohgewinn beträgt 3,6 Milliarden (i. V. 377 Millionen), der Reingewinn 935 Millionen (112½ 365½ Mill. werden in Reserve gestellt und 225 Mill. dem Beamtenpensionsfonds überwiesen. Das Zinsenerträgnis ist auf das Achtfache, die Einnahmen aus Provisionen auf das Zwanzigfache gestiegen. Die Warenabteilung hat neben dem neuaufgebauten Zucker- und Kohlengeschäft ein Textilwarengeschäft eingerichtet. Das A.-K. beträgt jetzt eine Milliarde Kronen. Die G.-V. erteilte die Ermächtigung zur Erhöhung auf 1½ Milliarden.

Devisen-Terminmarkt in Paris. Ein Pariser Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" meldet, daß Vorbereitungen für die Eröffnung eines Devisen-Terminmarktes in Paris im Gange sind. Er soll nach den Richtlinien der in Antwerpen bestehenden Einrichtung der Caisse Internationale erstehen. Präzise Details der Betätigung dieses „offenen Marktes für Termindevisen" liegen noch nicht vor, doch dürfte er bis zu einem gewissen Grade die bisher von den Banken geleisteten Dienste ersetzen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Druckpapierpreis, der vor dem Kriege für 1 Kilogramm 21 Pfennig betrug, ist jetzt auf 19.51 Mark festgesetzt worden. Er beträgt demnach das 94fache des Vorkriegspreises.

Kartoffeltagung in Frankfurt a. M. Wie uns die Zentralstelle für den Kartoffelhandel, Berlin-Düsseldorf mitteilt, findet am Samstag, den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Saale IV des „Volksbildungsheim" zu Frankfurt a M., Eschenheimer-Anlage 50, eine Protestversammlung des südwestdeutschen Kartoffelgroßhandels statt. An erster Stelle soll zu dem Kampf um die Anerkennung des Marktpreises im Kartoffelhandel Stellung genommen werden. Den Hauptverhandlungspunkt bildet die Frage: „Welche Stellung nimmt der deutsche Kartoffelhandel zu der Wiedereinführung der Kartoffellieferungsverträge für das kommende Wirtschaftsjahr sowie den sonstigen neuen Regierungsmaßnahmen ein?"

Konferenz deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften. In München findet Anfang ds. Mts. eine Konferenz deutscher Lebensversicherungsgesellschaften statt, in der, wie den „Münchener Neuesten Nachrichten" gemeldet wird, darüber verhandelt werden soll, ob zur Deckung der Valutaschulden nur die 10 mit solchen Schulden belasteten oder ob auch die anderen Gesellschaften daran beteiligt werden sollen.

Der Wettbewerb „Langenbach Goldlack" fand bei seiner auf 65 000 Mark erhöhten Preissumme eine starke Beschickung mit rund 1700 Entwürfen. Zwei erste Preise entfielen auf Franz Marubn, Hamburg und Rudolf Wedermann, Nürnberg. Weiter kamen siebzehn Preise zur Verteilung.

Russische Asbestindustrie. Nach einer Meldung der „Prawda" vom 29. Juni übertrug die Sowjetregierung die Konzession für die Ausbeutung der großen Asbestgruben im Ural der „Elland American Corporation".

Krisis im russischen Außenhandel. Durch die soeben veröffentlichten Aprilziffern des russischen Außenhandels wird bekannt, daß in der Einfuhr sich gegen den vorhergegangenen Monat ein Rückgang um 43 Prozent und in der Ausfuhr ein solcher um 73 Prozent ergibt.

Russischer Flachsmarkt. Aus London wird unterm 2. Juli ds. Js. berichtet, daß die Ankünfte russischen Flachses häufiger werden, sodaß sie in der letzten Woche 2000 Tonnen überstiegen.

Waren und Märkte.

Kolonialwaren

Hamburger Kaffee-Wochenbericht (Morris A. Heß, G. m .b. H.). Die politischen Ereignisse der vergangenen Berichtswoche, die von einer stürmischen Aufwärtsbewegung am Devisenmarkt begleitet waren, verursachten auch am Kaffeemarkt ein weiteres Emporschnellen der Preise. Der Konsum folgte der rapiden Aufwärtsbewegung nur zögernd, wird sich jedoch vorläufig mit den gegebenen Tatsachen abfinden müssen. Am Hamburger Platz herrschte ein lebhaftes Geschäft in verzollten Kaffees, die besonders infolge Erwartung einer weiteren in den Verhältnissen leider begründeten Goldzollerhöhung gefragt waren. Brasilien zeigt weiter feste Tendenz; zu nennenswerten Abschlüssen ist es jedoch nicht gekommen. Forderungen je nach Qualität und Beschreibung: Santos (superior extra prime) 60 bis 65 Mark. gewaschene Zentralamerikaner 68 bis 78 Mark, per ½ Kilo roh, unverzollt ab Freihafenlager Hamburg, bei einem Kurse von 1650 Mark für 1 Lstr. (Zollsatz ab 25. Juni noch 42.25 Mark für ein Pfd. Kaffee).

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 4. Juli. Wechsel auf:

	3. 7.	4. 7.					
Deutschland.	2.77⅛	2.75	Wien	0.06½	0.06	Holland	461.50 / 468.—
Bukarest	7.25	6.50	New-York	1198.—	1206.—	Italien	56.30 / 56.10
Prag	23.10	23.10	Brüssel	95.—	95.—	Schweiz	227.75 / 229.50
			London	52.95	53.58	Spanien	186.50 / 188.50

London, 4. Juli. Wechsel auf:

	3. 7.	4. 7.					
Paris	529.3¾	535.70	Holland	114.72	114.82	Deutschland.	18.52 / 19.60
Belgien	557.85	564.75	New-York	442.18	444.12	Wien	8.40 / 9.00
Schweiz	23.27	23.30	Spanien	283.70	284.00	Bukarest.	7.15 / 7.25
			Italien	94.50	95.80		

Kopenhagen, 4. Juli. Wechsel auf:

	3. 7.	4. 7.					
London	20.65	20.61	Paris	39.25	38.55	Stockholm	121.— / 121.50
New-York	468.—	464.50	Antwerpen	37.25	36.75	Kristiania	78.25 / 76.50
Hamburg	1.10	1.08	Zürich	89.—	88.75	Helsingfors	10.35 / 10.00
			Amsterdam	180.25	180.—	Prag	9.10 / 9.10

Amsterdam, 4. Juli. Wechsel auf:

	3. 7.	4. 7.					
London	11.47	11.48¾	Wien	0.01¾	0.01¼	Brüssel	20.60 / 20.35
Berlin	0.60⅛	0.58¾	Kopenhagen	55.75	55.75	Madrid	40.55 / 40.45
Paris	21.47⅛	21.45	Stockholm	67.25	67.40	Italien	12.20 / 12.07½
Schweiz	49.35	49.35	Kristiania	43.70	43.25		
			New-York	259⅝	258.75		

Stockholm, 4. Juli. Sichtwechsel auf:

	3. 7.	4. 7.					
London	17.09	17.04	Brüssel	30.85	30.65	Kristiania	64.35 / 64.25
Berlin	0.95	0.89	schweiz. Plätze	73.55	73.25	Washington	387. / 385.—
Paris	32.40	32.10	Amsterdam	149.25	148.50	Helsingfors	8.65 / 8.30
			Kopenhagen	82.80	82.60	Prag	7.55 / 7.55

Kristiania, 4. Juli. Sichtwechsel auf:

	3. 7.	4. 7.					
London	26.50	26.60	New-York	600.—	603.—	Antwerpen	49.— / 49.50
Hamburg	1.60	1.40	Amsterdam	232.—	233.—	Stockholm	155.50 / 156.25
Paris	50.50	50.50	Zürich	114.50	115.—	Kopenhagen	123.— / 129.50
			Helsingfors	14.00	13.50	Prag	12.— / 12.—

Wien, 4. Juli. Wechsel auf:

	3. 7.	4. 7.					
Amsterdam	7297.50	3237.50	London	919.75	947.75	Lire-Noten	969.70 / 981.70
Berlin	43.75	45.48¾	Paris	1741.50	1785.50	Jugosl. Noten	399.40 / 259.93
Kopenhagen	4348.75	—.—	Zürich	3848.75	4073.75	Tschechosl. Noten	—.— / 414.40
			Marknoten	—.—	49.75	Dollar	206.69 / 313.39

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz